



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Der Humanismus an den Fürstenhöfen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

Doch es ist Zeit, den Humanismus an den Fürstenhöfen ins Auge zu fassen (oben S. 245). Die innere Zusammengehörigkeit des Gewaltherrschers mit dem ebenfalls auf seine Persönlichkeit, auf sein Talent angewiesenen Philologen wurde schon früher (S. 8) angedeutet; der letztere aber zog die Höfe eingestandermaßen den freien Städten vor, schon um der reichlicheren Belohnungen willen. Zu der Zeit, da es schien, als könne der große Alfons von Aragon Herr von ganz Italien werden, schrieb Aeneas Sylvius¹⁾ an einen andern Sienesen: „wenn unter seiner Herrschaft Italien den Frieden bekäme, so wäre mir das lieber, als (wenn es) unter Stadtregerungen (geschähe); denn ein edles Königsgemüt belohnt jede Trefflichkeit“. Daß daneben eine fortlaufende Reihe von Klagen über die Geringfügigkeit des fürstlichen Mäzenats und über die Gleichgültigkeit mancher Fürsten gegen den Ruhm sich erhebt²⁾, darf nicht irre machen, — es war eben nicht möglich, allen genug zu tun. Auch hier hat man in neuester Zeit die unwürdige Seite, das erkaufte Schmeicheln zu sehr hervorgehoben, wie man sich früher von dem Humanistenlob allzu günstig für jene Fürsten stimmen ließ. Alles in allem genommen, bleibt es immer ein überwiegend vorteilhaftes Zeugnis für letztere, daß sie an der Spitze der Bildung ihrer Zeit und ihres Landes — wie einseitig dieselbe sein mochte — glaubten stehen zu müssen.

Vollends bei einigen Päpsten³⁾ hat die Furchtlosigkeit gegenüber den Konsequenzen der damaligen Bildung etwas unwillkürlich Imposantes. Nikolaus V. war beruhigt über das Schicksal

bis 272 enthalten vieles hierüber. In den letzten Jahrzehnten sind zahlreiche Monographien mit vielen bisher ungedruckten Briefen und Gedichten erschienen, die in der am Anfang dieses Bandes stehenden Liste aufgezählt sind.

¹⁾ Epist. 39; Opera, p. 526, an Mariano Socino.

²⁾ Noch aus dem 15. Jahrhundert

z. B. bei Bapt. Mantuan. Eclog. V, und bei Poggio, De infelicitate principum. —

³⁾ Im einzelnen vgl. die oft angeführten Werke von Gregorovius, Pastor, Voigt. — Die Schrift von C. Cipolla (Frosinone 1900) über Nic. V. bringt nach Giorn. stor. 37, 44 fg. nichts Neues.

der Kirche, weil Tausende gelehrter Männer ihr hilfreich zur Seite ständen. Bei Pius II. sind die Opfer für die Wissenschaft lange nicht so großartig, sein Poetenhof erscheint sehr mäßig¹⁾, allein er selbst ist noch weit mehr das persönliche Haupt der Gelehrtenrepublik als sein zweiter Vorgänger und genießt dieses Ruhmes in vollster Sicherheit. Erst Paul II. war mit Furcht und Mißtrauen gegen den Humanismus seiner Sekretäre erfüllt, er blieb trotz der Unterstützung und Erhöhung einzelner Gelehrter und trotz der Förderung der Buchdruckerkunst ein Feind der Dichter²⁾; ließ er sich doch von Ermolao Barbaro dem Jüngeren eine Rede gegen die Poeten widmen. Seine drei Nachfolger, Sixtus, Innocenz³⁾ und Alexander, nahmen wohl Deditationen an und ließen sich andichten, soviel man wollte — es gab sogar eine Borgiade, wahrscheinlich in Hexametern⁴⁾ —, waren aber zu sehr anderweitig beschäftigt und auf andere Stützpunkte ihrer Gewalt bedacht, um sich viel mit den Poetenphilologen einzulassen⁵⁾. Trotzdem war Rom der Mittelpunkt der Renais-

¹⁾ Gegen sein bekanntes Epigramm: Discite pro numeris numeros sperare poetae | Mutare est animus carmina non emere richteten sich 10 heftige Antworten der Dichter (Arch. stor. lomb. 20, 440 sq.), deren stärkste lautet: Papa Pius non es, verum impius antipapa | Hostis Musarum stultitiaeque comes. Vgl. auch Legendrand p. 105. — Auch Horatius Romanus gehört zu diesem Kreise, vgl. Lehnerdt XII ff. 42—53.

²⁾ Das ergibt sich, wenn man nicht gewaltsam interpretieren will, aus dem allgemeinen Verbot der Lectüre der Dichter 16. März 1468 bei Pastor II, 322 f.

³⁾ Für Innocenz' VIII. Verhältnis zu den Dichtern vgl. Infessura ed. Tommasini p. 252.

⁴⁾ Lil. Greg. Gyraldus, De poetis

nostri temporis ed. Wotke p. 38 bei Anlaß des Sphaerulus von Camerino. Der gute Mann wurde damit nicht zur rechten Zeit fertig und hatte seine Arbeit noch 40 Jahre später im Pult. — Über Alex. VI. Begünstigung der Poeten s. Cian im Giorn. stor. XXIX, 1897, S. 427 ff.

⁵⁾ Über die mageren Honorare des Sixtus IV. vgl. Piero Valer. De infelic. lit. p. 369 sq. bei Anlaß des Theodorus Gaza. Er bekam für eine Übersetzung und Erklärung einer Schrift des Aristoteles 50 Goldgulden ab eo, a quo se totum inauratum iri speraverat. — Diese geringe Freigebigkeit begründet Conti I, 206 sq.: aemulationis sectae quod is Platonius esset. — Ob wirklich Paul II. dem Filelfo für die Übersetzung der Cyropädie 400 Zechinen gab? Die-